

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1912

71 (12.3.1912) Drittes Blatt

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen

Drittes Blatt

Begründet 1803

Dienstag, den 12. März 1912

109. Jahrgang

Nummer 71

Bezugspreis:
in Karlsruhe und Vororten: frei ins Haus geliefert vierteljährlich M. 1.65, an den Ausgabestellen abgeholt monatlich 50 Pfennig. Auswärts frei ins Haus geliefert vierteljährlich M. 2.22. Am Postschalter abgeholt M. 1.80. Einzelnummer 10 Pfennig.
Redaktion und Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

Anzeigen:
die einseitige Beizeile ober dem Raum 20 Pfennig. Reklameweise 45 Pfennig. Rabatt nach Tarif.
Anzeigenannahme: größere spätestens bis 12 Uhr mittags, kleinere spätestens bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanschlüsse: Expedition Nr. 203. Redaktion Nr. 2994.

Badischer Landtag.

Zweite Kammer.

35. Sitzung.

Karlsruhe, den 11. März 1912.

Am Regierungstisch: Minister v. Bodmann und Kommissar.
Präsident Rohrbach eröffnet ¼ 4 Uhr die Sitzung.
Eingegangen sind mehrere Petitionen. In der fortgesetzten Debatte über das

Budget der Heil- und Pflegeanstalten
verweist
Abg. Dieterle (Ztr.) gegenüber dem Abg. Ged nachmals auf die Notwendigkeit eines Gotteshauses für derartige Anstalten. Redner bezweifelt, ob sich der Betrieb der großen Anstalten billiger stelle als jener der kleinen Anstalten und hält seine Ansicht aufrecht, daß ein Ersatz für Pforzheim genügt. Ich glaube, die Kreise hätten nichts dagegen, daß ruhige Geistesranke in die Kreispflegeanstalten aufgenommen werden, wo die Verpflegung wesentlich billiger ist. Die Privatheilanstalten halte ich für einen wahren Segen für unser Land. Ich bitte um wohlwollende Behandlung der Eingaben, die aus diesen Kreisen wegen Genüßung eines Staatszuschusses einkommen sollten. Die Privatanstalten beherrschten 800 Kranke. Redner schließt mit dankbarer Anerkennung der christlichen Charitas auf diesem Gebiete. (Beifall.)

Abg. Gierich (konf.) konstatiert, daß der Platz für die neue Anstalt bei Ruggensturm sehr günstig gewählt wurde. Redner knüpft daran den Wunsch, den beteiligten Grundstückseigentümern entgegenzukommen.
Abg. Seubert (Ztr.) fragt, ob es sich nicht empfehle, die Anstalt als eine besondere Gemarckung zu behandeln. Es handle sich dabei um die Verteilung der Schulaffen.
Abg. Schwall (Soz.) pflichtet den Darlegungen des Abg. Gierich bei.

Ministerialdirektor Dr. Glöckner kann die Bedenken des Abg. Dieterle gegen die großen Anstalten nicht für begründet finden. Redner verweist auf die in der Rheinprovinz gemachten Erfahrungen und bemerkt, daß die neue Anstalt zunächst mit 600—800 Betten in Betrieb genommen werden und der weitere Ausbau (bis zu 2000 Betten) nach Bedarf erfolgen soll. Wir werden uns freuen, wenn sich die optimistische Auffassung des Abg. Dieterle als zutreffend erweisen würde. Allein die harte Tatsache der Zunahme der Geisteskranken in den letzten Jahren läßt das Gegenteil erkennen. Mit der Frage der Unterbringung von Geisteskranken in die Kreispflegeanstalten hat sich das Ministerium in den letzten 20 Jahren sehr eingehend beschäftigt. Nach meinen Erfahrungen haben unsere dahingehenden Bemühungen sehr wenig Aussicht auf Erfolg. Einige Anstalten verhalten sich direkt ablehnend. Uebrigens sind die Pflegeanstalten schon jetzt stark belegt. Doch soll die Frage nochmals in einer Direktorenkonferenz von uns feilsch gemacht werden. Die Privatheilanstalten wurden von uns feilsch gemacht. Einer besonderen Empfehlung derselben im Falle einkommender Unterbringungsgelüste bedarf es nicht.
Nach kurzen Bemerkungen der Abg. Ged (Soz.), Schmidt-Karlsruhe (Ztr.) und Dr. Schöfer (Ztr.), sowie des Ministerialdirektors Dr. Glöckner wird die allgemeine Beratung geschlossen.

Abg. Leiser (natl.) erucht als Antragsteller nochmals um empfehlende Ueberweisung der Weilsheimer Petition.
In der Spezialberatung meldet sich niemand zum Wort. Das Budget wird genehmigt, der Antrag Leiser mit großer Mehrheit abgelehnt und die Weilsheimer Petition in dem Sinne empfehlend überwiegen, daß eine künftige Anstalt in badischen Hinterlande errichtet wird.

Auf Grund eines Berichtes des Abg. Dr. Schöfer (Ztr.) findet sodann das Budget des polizeilichen Arbeitshauses ohne Debatte Annahme.
Am Regierungstisch erscheinen Finanzminister Rheinboldt, Ministerialdirektor Schulz und Ministerialrat Wolpert.
Es folgt der Bericht des Abg. Gähring (natl.) über den

Staatsvertrag mit Württemberg wegen Erteilung von Bahnverbindungen Weilsenbach-Klosterreichenbach und Bretten-Kirnbach.

Es handelt sich um ein Abkommen vom 12. Dezember 1908 und ein Nachtragsabkommen vom 15. Dezember 1910, die vom württembergischen Landtag bereits genehmigt sind. Die Murgaltalbahn soll vorerst bis Raumberg im der Fortführung bis zur Landesgrenze so lange gewartet werden, bis Württemberg das Verbindungsstück Landesgrenze-Klosterreichenbach erstellt. Die Regierung erachtete die Durchführung der Bahn stets als eine verkehrspolitische Notwendigkeit und hat sich diesem Gesichtspunkte auch die württembergische Regierung angeschlossen. Die Erledigung der Bahnfrage Bretten-Kirnbach entspricht einem langjährigen dringenden Wunsche der Gemeinden Krittlingen und Derdingen sowie der badischen Stadt Bretten. Es soll später über Sternfels nach Leonbronn zum Anschluß an die Bahn nach Kauffen a. N. in Aussicht genommen werden. Die Kosten für den badischen Teil von Weilsenbach bis zur Landesgrenze sind zu 8 550 000 M. und für die Bahn Bretten-Kirnbach zu 671 000 M. veranschlagt. Der Betriebsdienst auf der Murgaltalbahn soll zunächst einheitlich durchgeführt werden. Die spätere Elektrifizierung ist nicht ausgeschlossen. Die Artikel 6 bis 8 wahren jeder Regierung die volle Landeshoheit, die Ausübung der Justiz und Polizeigewalt, die Festsetzung der Tarife und Fahrpläne. Das Nachtragsabkommen bestimmt, daß bei Fortsetzung der Bahn Bretten-Kirnbach nach Leonbronn Baden die 1,9 Kilometer lange Strecke von Kirn-

bach, Landesgrenze bis Sternfels mit einem Bauaufwand von 200 000 bis 250 000 M. auf seine Kosten auszuführen habe. Die Budgetkommission wünscht die möglichst gleichzeitige Durchführung der beiden vorgeschlagenen Bahnprojekte und beantragt die Zustimmung zum vorliegenden Staatsvertrage.

Abg. Geppert (Ztr.): Namens meiner politischen Freunde kann ich erklären, daß wir dem Staatsvertrage zustimmen werden. Es wird zur vollkommenen Vermehrung der volkswirtschaftlichen Beziehungen zu unseren Nachbarn beitragen. Die mit großen Opfern erzielte Murgaltalbahn führt in eine schöne industriereiche Gegend und ist eine eisenbahntechnische Sehenswürdigkeit. Was die Bahn Bretten-Kirnbach anlangt, so kann man den beteiligten Gemeinden nur gratulieren. Es wäre zu begrüßen, wenn durch freie Vereinbarung die Baufrist herabgesetzt werden könnte. Ermüht ist der gleichzeitige Ausbau beider Bahnlücken.

Abg. Schmidt-Bretten (Pund d. L.) begrüßt den Staatsvertrag, namentlich soweit die Bahn Bretten-Kirnbach in Frage kommt.

Die Abg. Vogel-Kastatt (Fortfchr. Ppt.), Geiger (natl.) und Maier (Soz.) erklären die Zustimmung ihrer Fraktionen.
Minister Rheinboldt: Ich danke für die wohlwollende Behandlung des Staatsvertrags und teile die Ansicht, daß eine kräftige Förderung der verkehrspolitischen Beziehungen zwischen Baden und Württemberg die Folge sein wird. Der Abg. Schmidt hat angefragt, wann mit dem Bau der Bahn begonnen werden könne. Ich bin außerstande, eine entsprechende Antwort geben zu können. Wir sind hier von Württemberg abhängig. Eine Verkürzung der Baufrist läge in unserem Interesse und an dahingehenden Bemühungen soll es nicht fehlen.
Der Staatsvertrag wird einstimmig gutgeheißen.

Es folgen Berichte der Kommission für Eisenbahnen und Straßen.
Abg. Leiser (natl.) referiert über die Petition des Gemeinderats Reichenbuch um Erteilung eines eisenernen Steges über die Bahn beim Bahnhof Reichenbach. Die Regierung und Kommission können ein Bedürfnis nicht anerkennen.

Dem Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung wird nach kurzen Bemerkungen des Abg. Banischbach (konf.) zugestimmt.
Abg. Pfeifle (Soz.) berichtet über die Petition der Gemeinde Allfeld um Erteilung einer Eisenbahn von Allfeld nach Allfeld und beantragt auf Grund der Regierungsaussicht Ueberweisung zur Kenntnisnahme in dem Sinne, daß in eine Prüfung des Bundes der Gemeinde eingetretet werden möge, sobald sich die Verkehrsverhältnisse in dortiger Gegend gebessert haben.

Abg. Banischbach (konf.) tritt lebhaft für die Petition ein. Ansätze der Industrie seien vorhanden. Die Gemeinde Allfeld wird nicht veräumen, erneut vorstellig zu werden. Der Antrag der Kommission findet Annahme.
Abg. Odenwald (Fortfchr. Ppt.) erfaßt Bericht über die Petition der Stadtgemeinde Trieb und von acht weiteren Gemeinden betr. den Umbau des Trieber Bahnhofs. Die Kommission erhebt mit der Regierung an, daß der Bahnhof Trieb nicht mehr allen Anforderungen entspricht. Zur Beseitigung eines schiefen Ueberganges ist eine Summe in das gegenwärtige Budget eingestellt worden. Der Bahnhofumbau habe sich als eine dringende Notwendigkeit erwiesen. Die Kommission beantragt wie in früheren Jahren empfehlende Ueberweisung der Petition.

Abg. Hummel (Fortfchr. Ppt.) begrüßt die Einstellung einer Anforderung zur Beseitigung des schiefen Ueberganges, womit ein Anfang in der Abstellung der unbilligen Zustände in Trieb gemacht sei. Die Regierung werde des herzlichsten Dankes sicher sein, wenn sie den berechtigten Wünschen der Petenten in Bälde Rechnung trägt.
Der Kommissionsantrag wird angenommen. Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Finanzminister Rheinboldt legt einen Nachtragsgesetz zum Verkehrsbudget für 1912/13 vor. Derselbe enthält 1 208 000 M. berechnet für 20 Monate zur Erhöhung der Tag- und Nachtlohn der Arbeiter der Eisenbahnbetriebs- und Bodenfedernschiffahrtsverwaltung, die mit Wirkung vom 1. März durchzuführen werden soll. Dies bedeutet eine erhebliche Mehrbelastung des Eisenbahnbetriebsbudgets. Ich hoffe, daß die Eisenbahnbetriebsverwaltung in der Lage ist, diese Mehrbelastung zu tragen, ohne genötigt zu sein, den auf 1 Million gekürzten Zuschuß zur Eisenbahnschuldentilgungskasse wieder zu erhöhen. Letzteres würde für die Befahrung des allgemeinen Staatshaushalts in hohem Grade unerwünscht sein. Die Großh. Regierung hat sich trotz der immer noch unsicheren Finanzlage gerne dazu entschlossen, den Wünschen der Arbeiter um Besserung ihrer Lage nach Tunlichkeit entgegenzukommen. Ich freue mich, diese Vorlage dem hohen Hause unterbreiten zu können und hoffe, daß sie Ihre Zustimmung finden wird. Die Lohnaufbesserung soll in der Weise erfolgen, daß die Mindestlöhne eine Erhöhung um 20 % erfahren, so daß die beiden unteren Lohnstufen ganz in Wegfall kommen und die Arbeiter sofort in die 3. Lohnstufe eintreten. Die Höchstlöhne werden um 10 % erhöht, die Stufenzulagen dagegen, soweit sie 40 % übersteigen, um 10 % gekürzt. Danach erhalten noch dem Stande vom 31. Dezember 1911 6198 Arbeiter eine jährliche Aufbesserung von 61.20 M. bis 73.44 M., 6711 Arbeiter eine jährliche Aufbesserung von 30.60 M. bis 38.25 M. Die durchschnittliche Aufbesserung beträgt also pro Jahr 44.03 M. Nach dieser Aufbesserung würde sich der Durchschnittslohn auf 1380 M. belaufen. Der Jahresdurchschnitt stellt sich für Preußen auf 1188 M., für Elsaß-Lothringen auf

1162 M., Bayern 1233 M., Sachsen nach der Aufbesserung um 20 % auf 1268 M., Württemberg nach der Aufbesserung um 36 % auf 1323 M., so daß Baden auch weiterhin in bezug auf den Durchschnittslohn an der Spitze sämtlicher deutscher Eisenbahnverwaltungen steht. Der Nachtragsetat wird auf Vortrag des Präsidenten an die Budgetkommission verwiesen.
Nächste Sitzung Dienstag ¼ 4 Uhr: Gewerbe-förderung und Gewerbeaufsicht.

Aus Baden.

Hofbericht.

Karlsruhe, 11. März. Am geftigen Sonntag besuchte S. K. H. der Großherzog mit S. K. H. der Großherzogin Luise den Gottesdienst in der Schlosskirche.

Heute vormittag empfing S. K. H. der Großherzog den Geheimen Legationsrat Dr. Seib und den Staatsminister Dr. Freiherrn v. Dufz zur Vortragsberatung.
Nachmittags folgte der Vortrag des Geheimrats Dr. Freiherrn v. Babo.

Amtliche Mitteilungen.

Aus dem Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat gerührt, dem Privatdozenten in der juristischen Fakultät der Universität Heidelberg Dr. Leopold Perels den Titel außerordentlicher Professor zu verleihen, den von der evangelischen Kirchengemeinde Westheim gewählten Pfarrer Pfarverwalter Riedderer in Westheim zum Pfarrer dabelst zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat sich bewegen gefunden, dem Hauptlehrer Johann Bühler an der Volksschule in Billingen das Ritterkreuz zweiter Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Vom Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen ist Gerichtsassessor Dr. Fridor Westheimer aus Großscholheim als Rechtsanwalt beim Landgericht Mannheim mit dem Wohnsitz in Mannheim zugelassen worden.

Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung: Die Apotheke in Uehlingen betreffend.

Dr. Traufschneurer, 10. März. Nach schreibt uns: Der Frauenverein entsetzt, nachdem die Geschäftsführung wesentlich in die Hände von Pfarrer Gräberer gelegt ist, nicht allein auf dem Gebiete der Kranken- und Armenpflege eine umfangreiche Tätigkeit, sondern auch in hauswirtschaftlicher Beziehung. Es wurde bereits im vorigen Jahre mit einem Kosturs für erwachsene Mädchen begonnen, deren Schlussprüfung kürzlich im Beisein der Großherzogin Luise und deren Gefolge stattgefunden hatte. Die Großherzogin traf um 3 Uhr hier ein und wurde zunächst vom Pfarrer Gräberer und dessen Gattin, sodann vom Vorstandsfrauen des Vereins empfangen. Die Prüfung zeigte, daß die Kochherin Fräulein Boltel (für zur Seite Frau Gräberer) tüchtiges geleistet hatte. Auch Großherzogin Luise bekundete das. Nach beendeter Prüfung begab sich Ihre Königl. Hoheit in das Pfarrhaus und erst gegen Abend erfolgte die Abfahrt. Die ganze Gemeinde gibt sich der festen Hoffnung hin, daß sich der Verein unter der Leitung von Pfarrer Gräberer segensreich entwickelnde.

Pforzheim, 11. März. Kürzlich wurde von einem Unbekannten der Versuch gemacht, einem 13 Jahre alten Mädchen, das ein Patentreich mit einem Geldbetrag von 300 M. mit sich führte und der Brauerei Weilsenbach überbringen wollte, das Patentreich zu entreißen. Das Mädchen ergriff die Flucht und wurde vom Täter verfolgt. Er ließ aber davon ab, als ein bis jetzt ebenfalls noch unbekannter Mann daher kam. — Zu dem bereits kurz gemeldeten Großfeuer in Birkenfeld (Württbg.) ist nachzutragen, daß das Feuer in den gemeinschaftlichen Scheuern des Kaufmanns Carl Westert, + Wilhelm Westert, Straßmanns Erich, des Bauers Friedrich Wessinger und der Frau Marie Burbulla ausbrach. Es griff so rasch um sich, daß die Familien und noch weitere Wirtleute kaum noch aus ihren Häusern zu flüchten vermochten und an Fahrnissen nahezu gar nichts retten konnten. Das starke Feuer ergriff auch noch die benachbarten Wohngebäude der Frau Marie Burbulla, des Bauers Friedrich Wessinger, sowie des Carl und Wilhelm Westert und des Goldarbeiters Paul Wessinger, sowie die Scheuern, Stallungen, Geräteschuppen, Wäschhäuser der obigen Leute, des Goldarbeiters Christian Westert und der Frau Julie Stiefbold zum „Bären“. Sämtliche Gebäulichkeiten sind vollständig niedergebrannt. Infolge der öfters einbrechenden mürblichen Luftströmung entstand ein ausgebehtes, äußerst bedenkliches Feuer, das sich über den ganzen südwestlichen Ortsteil bis auf die Felder hinaus verbreitete, wodurch die aeußeren Nachbarhäuser in großer Gefahr standen. Das Brandobjekt, die sogenannte „Trommel“, war lt. Pforz. Anzeiger schon seit vielen Jahren ein sehr gefährdetes Brandobjekt.

Uehlingen, 11. März. Dem Apotheker Theodor Boll in Karlsruhe ist die persönliche Berechtigung zum Betrieb einer selbständigen Apotheke hier verliehen worden.

Konstanz, 11. März. Die vom Verein selbständiger Kaufleute angeregte Schaffung eines Kleinhandelsauschusses und dessen Angliederung an die Handelskammer, wie solche Ausschüsse in anderen badischen Handelskammerbezirken bestehen, wurde von der hiesigen Handelskammer abgelehnt. Der Verein will erneut an die Handelskammer herantragen.

Aus dem Stadtkreise.

80. Geburtstag. Heute kann der frühere Generaldirektor der Staatseisenbahnen, Wirklicher Geheimrat, Eggenzell Eisenlohr, der hier im Ruhestand lebt, seinen 80. Geburtstag feiern. Eggenzell Wilhelm Eisenlohr, ein geborener Karlsruher, trat 1854 als Kameralpraktikant in den badischen Staatsdienst, wurde 1861 Sekretär und Finanzassessor bei der Jolldirektion, 1862 Kollegialmitglied im Finanzministerium und Finanzrat, 1866 Ministerialrat, 1871 stellvertretender Bevollmächtigter beim Bundesrat des Reichs, sowie Mitglied der Verwaltungskommission der Staatseisenbahnen, 1884 Geh. Rat 2. Klasse, 1898 erhielt er den Titel Staatsrat. Seit 1902 befindet sich Eggenzell Eisenlohr im wohlverdienten Ruhestand, nachdem er 48 Jahre lang seine Kraft und Arbeit dem Staate gewidmet hatte. Er hat in seiner langjährigen Tätigkeit namentlich als Leiter der Großh. Staatseisenbahnen seinem Lande wichtige und wertvolle Dienste geleistet. Heute erfreut sich der Jubilar einer für seine Jahre ganz außergewöhnlichen geistigen und körperlichen Frische und wir dürfen ihm aus ganzem Herzen zurufen: ad multos annos!

Das Modehaus Hugo Landauer, das gestern nachmittag 4 Uhr für das große Publikum zugänglich gemacht wurde, hatte dabei einen Anhang zu verzeichnen, der kaum geahnt wurde. Ueber das erstklassige Kaufhaus haben wir bereits am Sonntag berichtet können, so daß uns nur wenig hinzuzufügen bleibt. Bereits am Samstag und Sonntag staute sich eine große Menge vor den geschmackvoll dekorierten und abends aufs wirkungsvollste beleuchteten Schaufenstern, so daß der Drang ins Innere wohl zu verstehen war. Die Firma hatte auch für angenehme Unterhaltung gesorgt, indem sie durch die Artillerietruppe unter Obermusikmeister Schotte eine Morgenmusik ausführen ließ. Nach den günstigen Anzeichen zu schließen, dürfte die Anziehungskraft des neuen Hauses mit dem geftigen Tage nicht erlöschen sein, sondern in Zukunft fortwirken. Daß es der Fall sein möge, wollen wir gerne wünschen.

Wohltätigkeitskonzert des Karlsruher Lehrergesangsvereins. Zugunsten der Ferienkolonie veranstaltete am Sonntag in der Festhalle der Karlsruher Lehrergesangsverein ein Wohltätigkeitskonzert. Immer größer wird die Zahl der Hilfsbedürftigen, der armen kranken Schüler und Schülerinnen unserer Volksschule. Schon lange reichen die Spenden und freiwilligen Beiträge nicht mehr aus. Was ein wohlthätiger Arzt Dr. Hofmann mit einem einkommenden Schulmann Hofrat Specht vor vielen Jahren ins Leben rief, heute ist es zu einer der segensreichsten Wohltätigkeitsanstalten ausgebaut worden, die geradezu vorbildlich genannt werden können. Immer größer wird die Zahl der Kolonisten. Sie nimmt in erschreckender Weise zu, da in diesen schweren Zeiten vor vielen Tausen Hunger und Not nicht von der Schwelle weichen wollen. Um diese Not lindern zu helfen, hat der hiesige Lehrergesangsverein nun ein Wohltätigkeitskonzert veranstaltet. Ein geschmackvolles, geliebtes Programm war für das Konzert zusammengestellt worden. Männer- und Schülerchöre wechselten ab mit virtuoson solistischen Darbietungen. Eingeleitet wurde das Konzert mit einem Prolog, der von Herrn Göppert stammt. Frau Stiech's rezitierte das warm empfundene Gedicht mit feinstem Verständnis und schön besetztem Tone. Kunstschöne und Volkslieder trug der 140 Sänger starke Lehrergesangsverein vor. Der Chormeister des Vereins ist Herr Lechner. Er ist berufen und befähigt, mit wahrhaft nachschöpferischer Kraft zu Werke zu gehen und mit künstlerischem Geiste die Chorwerke, mit denen er auf das Innigste vertraut ist, zum Leben zu erwecken. Der Chor des Lehrergesangsvereins zeigt ganz vorzügliche Qualitäten, die durch strengste Disziplin aufs Beste ausgenutzt werden. Man spürt, daß alles was hier zum Vortrag, und so wie es zum Vortrag kommt, reiflich überdacht und ausgearbeitet ist. Die Vortragsabsichten werden nicht zu deutlich unterdrückt, es besteht deshalb auch nicht die Gefahr, in Maniertheit zu verfallen. Die weichen, leicht beweglichen Tenöre klingen kraftvoll, die Bässe stehen fest und haben fette strahlende Klangfarben. In mächtiger und eindrucksvoller Breite kam die heilige Chorhallelude „Halleluja“ von Werbenberg zur Darstellung. Scharf waren dabei die eingeführten Stimmungen auseinandergehalten, das gab der Darbietung eine kräftige Plastik. Mit hervorragendem feinem künstlerischen Empfinden wurden auch die anderen stilistischen Empfinden der Frau Marie „Staanische Ständchen“ gesungen. Auch Gurlitts „Hoch empor“ wurde mit edler Begeisterung vorgetragen. Auf das Sentimentale wurde glücklicherweise bei dem Schlußchor „Jollern und Staufen“ verzichtet. In der Weise, die das ganze Konzert krönte, verzichtet. Invergleichlich tiefinnig und ergreifend war die Wiederholung. Wahre Triumphe fanden lebhaftesten Material gefeiert. Die Schülerchöre fanden lebhaftesten Beifall. Auch sie klangen weich, edel und waren ganz vortrefflich gefeiert. Markant und musterhaft war die Wortbehandlung und tadellos die Atemführung. Als Solisten waren das Karlsruher Streichquartett gewonnen worden. Herr van Gorkom wählte Nieder von Strauß und Brahms. An seinen wunderherrlichen Darbietungen konnte man wieder seine helle Freude haben. Am Karlsruher Streichquartett, das in besonders guter Stimmung war, es spielte das Smetana-Quartett „Aus meinem Leben“, was wieder die delikate Feinkunst zu bemerken, mit dem das prächtige Werk und die stimmungsvolle Dreingabe gespielt wurde. Jeder der Quartettisten ist in der Tat ein Künstler. Der Einbruch, den das Konzert auf die angeheuerte Zuhörermenge machte, wird nicht so rasch verklingen und ohne Zweifel lebendig nachwirken.

Colosseum. Man schreibt uns: Das Gastspiel des großen oberbayerischen Bauerntheaters währt nur noch bis inkl. Freitag, den 15. März 1912. Für die letzten Tage sind folgende Stücke vorgesehen: Heute Dienstag eine Wiederholung der Anzengruber'schen Bauernkomödie in 4 Akten „Der Gwiffenswurm“. Mittwoch, den 13. März findet der letzte Thoma-Abend mit „Medaille“ und „I. Klasse“ statt, diesem folgt am Donnerstag, den 14. März, eine einmalige Aufführung des Dramas in 3 Akten von Rudolf Greinz „Die Thurnbacherin“. Als letztes Gastspiel für Freitag, den 15. März, ist die mit so großem Beifall ausgenommene Komödie von Dr. Genghofer „Der heilige Rat“ angefügt worden. Samstag, den 16. März, beginnt ein phänomenales Variété-Programm.

Banden. Die Bronze-Orientierungsplatte auf dem Walberg-Turm hat unter Karrenhänden viel zu leiden. So sind z. B. am Sonntag wieder 2 frische Eintragungen der „Touristen“ Th. K. und K. B. aus Karlsruhe erfolgt.

Aus Vereinen und Versammlungen.

Frauenortsgemeinschaft Karlsruhe des Vereins für die Erhaltung des Deutschtums. Die letzte Veranstaltung dieses Winters fand Freitag nachmittag im Museum statt. Zunächst gab Frau Hofrat Treutlein einen Überblick über die Tätigkeit der Ortsgruppe im letzten Jahre. Unterstützt wurden mit einer Reihe von Beiträgen die so schwer betroffenen Deutschen in Blumenuau, das kämpfende Deutschtum in der Südmark, Galizien und Ungarn. Sehr erfreulich ist, daß von je 2 Damen der Ortsgruppe 100 M zur Verfügung gestellt wurden zur Förderung ihrer Bestrebungen. Einen großen Erfolg hatte die Frauenortsgemeinschaft auch, wie aus dem Bericht der Schatzmeisterin, Fr. Cron, hervorgeht, mit dem im Januar veranstalteten deutschen Abend. Der Reinertrag ergab die stattliche Summe von 1600 M. Auf den geschäftlichen Teil folgten eine Reihe von musikalischen und deklamatorischen Darbietungen. Fr. Werr trug zwei reizende Lieder zur Laute vor, Fr. Frau von Freydrick einige überaus eindrucksvolle Gedichte von Dahn und Schefel; ferner Fr. Schember ein ergreifendes, selbstverfaßtes Gedicht zugunsten der Deutschen in Blumenuau. Erhöht wurde der Reiz dieser Darbietungen mehrfach durch die feinsinnige Klavierbegleitung von Frau Dr. Sachs, die auch in liebenswürdiger Weise die musikalische Einleitung übernommen hatte. Geh. Regierungsrat Dr. Gross sprach sodann über das Auslandsdeutschtum. Nach einleitenden Ausführungen über die materielle und ideale Bedeutung des Auslandsdeutschtums für unser Volk, gab der Redner interessante Schilderungen aus Grund eigener Erlebnisse von dem Deutschtum an den Sprachgrenzen und den vorgeschobenen Sprachinseln. — Die Frauenortsgemeinschaft Karlsruhe darf mit großer Genugtuung auf diese und die anderen Veranstaltungen des vergangenen Winters zurückblicken. Es zeigt sich je länger, desto mehr, wie wertvoll gerade die Mitarbeit unserer Frauen bei den nützlichsten Aufgaben der Gegenwart ist.

Kaufmännischer Verein. Am Samstag fand in den Räumen der „Eintracht“ für die Mitglieder des „Kaufmännischen Vereines“ ein Künstler-Konzert statt. Die Mitglieder unseres Hoftheaters, Fräulein Hüllischer, die Herren Lorenz, Rex und Berthold sowie Opernsänger Hutt, ein Karlsruher, von der Frankfurter Oper, werten bei diesem Konzert mit. Herr Berthold eröffnete den Abend mit einer brillant gespielten Brahms-Rhapsodie. Dann sang Herr Hutt die große Arie aus Massenet's „Manon“. Man hat schon öfters hier im Konzertsaal Gelegenheit gehabt, das prächtige Material dieses lyrischen Tenors zu bewundern. Weich, leicht und feinsinnig in der Höhe anstrebend, gibt sich diese wohlgeschulte Stimme, zart in der Resonanz und ausgeglichene Klangfarbe. Das das Organ auch feinsten Regungen willfährig ist, zeigte die Lieber-vorträge. Fr. Hüllischer sang die Agathearie, dann Lieder von Lorenz, die man in diesem Winter schon einmal zu hören bekam. Die eigentliche Domäne für Fräulein Hüllischer scheint doch vorderhand noch die Bühne zu sein. Sie fand mit den in Auffassung und Vortrag gewandt gesungenen Liedern reichen Beifall. Herr Rex erregte das dankbare Publikum mit Liedern zur Laute.

Der „Salamander“, erster Karlsruher Auktionsabend. In der letzten Mittwochabend fand ein herrlicher Auktionsabend und Sonntag zu einer Familienunterhaltung mit Konzert und Tanzunterhaltung in sein Klubhaus ein. Herr Gohl eröffnete die Unterhaltung am Sonntag mit einer Begrüßung. Der musikalische Teil des Programms wurde durch zwei Trios, ausgeführt von Frau Diefenbacher-Steiner (Klavier) und Musikdirektor A. Bier (Violine) und Karl Bier (Cello) eröffnet. Die Zuhörer dankten mit starkem Beifall. In Fräulein Frach und Fräulein Weber lernte man zwei mit schönem, klarem Stimm-materiale begabte Sängerinnen und in den beiden Fräulein Mule und Kreiling zwei tüchtige Klavierbegleiterinnen kennen. Auch die weiteren Solisten, die Herren J. Berthold (Klarinette), E. Langhaller (Gitarre), Radewelt (Gitarre), S. Weiklinger (Zither) und Theo Weiklinger (Mandoline), welche durch Musikdirektor A. Bier in gemohnt vorzüglicher Weise begleitet wurden, zeigten sich durchweg als Meister ihrer Instrumente. Die sich anschließende Tanzunterhaltung hielt die Teilnehmer noch lange beisammen.

Liederhalle Karlsruhe. Die Vorbereitungen zur silbernen Aufführung von Hanses gewaltigem Tonwerk „Die Schöpfung“ am 24. ds. in der Festhalle sind im vollen Gange. Die Wideregabe verspricht besonders großartig und glanzvoll zu werden. Wegen der überaus großen Zahl der Mitwirkenden (über 500 Personen) wird das den Dreifachpart ausführende Sinfonieorchester bedeutend verstärkt. Da der Verein auch in der Wahl der für das Oratorium ganz besonders prädestinierten Solisten eine glückliche Hand gehabt hat, so steht eine hervorragende und erhebende Wideregabe des herrlichen Werkes in Aussicht. Die großzügigen musikalischen und künstlerischen Darbietungen des hochklassigen Chores der Liederhalle in Gemeinschaft mit seinem großen und vorzüglichen Damenchor stehen bei dem musikhlebenden Publikum der Residenz und weit darüber hinaus als musikalische Ereignisse stets im Vordergrund des Interesses. Es ist deshalb auch diesmal wie bei allen derartigen Aufführungen der Liederhalle ein überaus starker Besuch zu erwarten.

Waldenser Verband. Am Mittwoch, 13. 3. M., abends 7 1/2 Uhr, findet im Saal 3 bei Schrempf wieder ein Waldenser Vortragsabend statt, bei dem Herr Dr. phil. Hellmeth an der Hand von Lichtbildern über die durch Ausgrabungen im Sippe-Gebiet gefundenen Spuren der Römerzüge gegen die Germanen

zur Zeit der Hermannschlacht berichten wird. Herr Dr. Hellmeth hat einen Teil der seit 12 Jahren in jener Gegend veranfalteten umfangreichen Bodenerforschungen besichtigt. Die Lichtbilder sind ihm von der K. Universitäts in Münster i. Westf. in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt worden. Da sich an diese Forschungen eine ganze Menge von Fragen aus jener uns allen wichtigen deutschen Vorzeit anknüpfen, dürfte dieser Vortrag um so mehr auf starke Teilnahme zu rechnen haben, als die Leistungen des Redners aus zahlreichen früheren Vorträgen im Waldenser Verband genügend bekannt sind. Auch Damen und Nichtmitglieder sind willkommen.

Standesbuch-Auszüge.

Geburten: 5. März: Hans Georg, Vater Titus Koch, Tagelöhner. — 7. März: Gottfried, Vater Gottfried Kuhlein, Kaufmann. — 8. März: Emma Erica, Vater Anton Rilles, Maler. — 9. März: Luise Amanda, Vater Karl Dallmus, Bohrarbeiter. **Todesfälle:** 10. März: Friederike Pfeiffer, Ehefrau des Maschinenführers Friedrich Pfeiffer, alt 66 Jahre. — 11. März: Amalie Reiter, Ehefrau des Kaufmanns Hugo Reiter, alt 64 Jahre. **Beerdigungszeit und Trauerhaus** erkrankener Verstorbenen: Dienstag, den 12. März 1912: 1/2 Uhr: Friederike Pfeiffer, Maschinenführer-Ehefrau, Marienstraße 49. — 3 Uhr: Elise Goerger, Fensterreiniger-Ehefrau, Fasanenstraße 9.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 6. März. Ein Entwurf zur Feststellung eines Nachtrags zum Reichsgesetz für 1912 ist dem Reichstage zugegangen. Es handelt sich bei diesem Nachtragsgesetz um den Etat für die neue Reichsversicherungsanstalt für Angestellte. Es ist beabsichtigt, den Nachtragsetat bereits in den nächsten Tagen zu verabschieden, damit die Bekanntgabe der Mitglieder des Direktoriums demnächst erfolgen kann. Bald darauf wird das Direktorium auch zusammengetreten und die Vorarbeiten für die neue Angestelltenversicherung in Angriff nehmen. Die erste Aufgabe der neuen Versicherungsanstalt wird die Prüfung der zahlreichen Anträge sein, die Interessenten betreffs Gewährung der Erlaubnis, Privatassen als Zusatzassen im Sinne des Gesetzes bestehen zu lassen, gestellt haben.

In der Budgetkommission des Reichstages stand zur Beratung der Postetat, in dem gegenüber dem Vorjahre 42 höhere, 614 mittlere und 2313 untere Beamtenstellen mehr vorgesehen sind. Die Mehrkosten dafür betragen sich auf 20 911 310 Mark. Die Sozialdemokraten beantragen keine Erhöhung bzw. eine Reduktion der Bezüge der Unterbeamten durch eine Nachtragsetat. National-liberale und Fortschrittler wiederholen die vorjährigen Forderungen des Reichstages und beantragen, den Bureaubeamten zweiter Klasse, den Oberpostassistenten und Vorlesern der Postämter dritter Klasse, die bereits vor 1900 eingestellt und seit 3 Jahren im Genuß des Höchstlohnes sind, eine persönliche Zulage von 300 M. zu gewähren. Unterstaatssekretär Grangow teilt mit, daß eine Denkschrift über die Beamtenverhältnisse ausgearbeitet würde. Der Zentrumsredner erklärte, seine Freunde würden für die liberale Resolution stimmen, das Zentrum erwarte aber, daß auch den berechtigten Wünschen der Unterbeamten Rechnung getragen würde. Der konservative Redner bestritt ebenfalls die liberale Resolution. Das Zentrum beantragt eine Resolution zugunsten der Postbeamten usw. in den großen Städten und Industriegegenden. Darin wird gefordert: 1. eine den beruflichen Lohn- und Lebensverhältnissen entsprechende Beförderung, 2. die etatsmäßige Anstellung der Anwärter der Schaffnerklasse usw. nach durchschnittlich zehnjähriger Dienstzeit. Weiterhin beantragte das Zentrum eine Modifikation der sozialdemokratischen Resolution in der Weise, daß die vom Reichstage in der zweiten Lesung des Etats für 1909 beschlossene Gehaltserhöhung für die Postassistenten und Assistenten durchgeführt wird. Ein Zentrumsredner nimmt sich der Telegraphenarbeiter an, die meist schlechter gestellt würden als die Eisenbahnarbeiter. Die wirtschaftliche Vereinigung fordert für die Unterbeamten durch einen Nachtragsetat Teuerungszulagen und Verbesserung in der Wohnungszulageklasse des Tarifs IV. Endlich wollen die Nationalliberalen den Bundesrat auf-fordern, die hinsichtlich der Sozialklasseneinteilung noch bestehenden Ungerechtigkeiten und Härten zu beseitigen. Mit dieser Resolution erklärt sich das Zentrum einverstanden. Der Titel (25) wird bewilligt. Die nationalliberale Resolution bezüglich der Oberpostassistenten wird gegen die sozialdemokratischen Stimmen angenommen.

Berlin, 11. März. Am nächsten Mittwochabend wird die Wahlprüfungskommission d. Reichstags sich mit der Wahl des Präsidenten Dr. Kampf zu beschäftigen, gegen die ein von sozialdemokratischer Seite ausgegangener Protest vorliegt. Kampf ist nur mit 7 Stimmen Mehrheit gewählt worden. Würde der Protest als begründet erachtet werden, so müßte die Wahl fallieren werden, aber auch eine Neuwahl des Präsidenten stattfinden. Um dies zu verhindern, beabsichtigen die Sozialdemokraten, ihren Protest zurück-zuziehen, in der Annahme, daß dann die Wahl sofort für gültig erklärt würde. Die Zurückziehung eines Wahlprotestes ist aber nicht zulässig; die Kommission muß den Protest prüfen und ihre Entscheidung treffen.

Italienisch-türkischer Krieg.

Tripolis, 11. März. Gestern früh 4 Uhr griffen ungefähr tausend Araber mit regulären türkischen Truppen eine Schanze bei Wizarra an, mußten sich aber vor dem Feuer der Besatzung zurückziehen. Um 7 30 Uhr war der Rückzug des Feindes, der sich unter dem Feuer der italienischen Artillerie vollzog, allgemein. Die gegnerischen Verluste waren sicher beträchtlich. Die Italiener hatten keine Verwundete. Während der Nacht wurden elf verächtliche Araber von Necaris festgenommen.

Konstantinopel, 11. März. Das Ministerium des Innern veröffentlicht ein Telegramm vom Bürger-marschall und Notabeln aus Schabell Chorb in Truxalitanien, in dem gegen die Beschlußfassung des italienischen Parlaments protestiert und erklärt wird: Selbst wenn die Fiktion der Annexion und der militärischen Okkupation zustimmen würde, so würden sie den Kampf unter allen Umständen fortsetzen. (?)

Konstantinopel, 11. März. Zu der gemeldeten Unterbrechung der Telegraphenlinie Konstantinopel-Smyrna erklärt die Telegraphendirektion, es handle sich nur um Schmierigkeiten in der Depeschenübermittlung infolge Ueberlastung

der Linie. Die Kabelverbindung Konstantinopel-Dardanellen ist unterbrochen, da das Kabel reparaturbedürftig ist. (?)

Der Bergarbeiterstreik.

Die deutschen Bergarbeiter.

Essen, 11. März. Die Lage im Streikrevier wird als ruhig bezeichnet. Die arbeitenden Bergleute werden von den Streikposten nicht behelligt und auch von Jurufen verschont gelassen. Nur in dem Dortmund Revier kam es zu einigen kleinen Zusammenstößen zwischen Arbeitswilligen und Streikenden. Der Polizeipräsident erläßt eine Bekanntmachung an die Bevölkerung, in der er vor der Beteiligung an Unruhen und Ausschreitungen warnen, ebenso auch Neugierige auf etwaige unangenehme Folgen aufmerksam macht. Streikende, die sich ruhig verhalten, werden gegen etwaige Angriffe der Gegenpartei ebenso geschützt wie Arbeitswillige, die sich ruhig verhalten.

Die Beteiligung an dem Streik ist in den Revieren sehr verschieden. In dem Revier Nord-Rochum haben von der Belegschaft nur etwa 15 Prozent gestreikt, während in Dortmund I etwa 66 Prozent nicht eingetreten sind. Der Streik ist in den östlichen Revieren stärker zum Ausdruck gekommen und wird nach den westlichen Revieren zu schwächer.

Bei den gestrigen Abstimmungen in Herne haben 32 Delegierte keine Stimmzettel abgegeben. Vermutlich handelt es sich um die Stimmen der Polen, die grundsätzlich nicht auf dem Standpunkt des Streiks stehen.

Essen, 11. März. Von den Forderungen bei Dortmund fehlten bei der Morgenschicht über fünfzig Prozent der Belegschaft; in den übrigen Bezirken ist auf den meisten Forderungen der größte Teil der Belegschaft eingetreten. Auf einzelnen Forderungen beim Köstler Bergwerksverein ist die Belegschaft fast vollständig zur Arbeit erschienen.

Aachen, 11. März. Zahlreiche im Barmreder gestern unter großer Beteiligung abgehaltene Bergarbeiterversammlungen haben eine Resolution angenommen, in der es heißt: Die Versammlungen sprechen der Leitung des Gewerkschaftsrat Bergarbeiter vollstes Vertrauen aus für ihre gestrige Stellungnahme zur Lohnbewegung. Die unerbittliche Taktik der sozialdemokratischen Verbandsleitung im Barmreder beweist, daß es den sozialdemokratischen Verbänden nicht um eine wirkliche Besserung der Löhne, sondern um agitatorische Verhetzung der Arbeiter untereinander zu tun ist. Die Konferenz drückt die Erwartung aus, daß der Schmeider Bergwerksverein eine den Belegschaften entsprechende Verbesserung der Löhne sowohl der unterirdischen als auch der oberirdischen Arbeiter einleiten lasse. Der Lohn der oberirdischen Arbeiter der Steiger und Maschinenisten müssen als besonders ungenügend bezeichnet werden. Es werden sodann einzeln die der Aufhebung bedürftigen Löhne der verschiedenen Arbeiterkategorien aufgezählt und hervorgehoben, daß feste Bedingungen eingeführt werden müssen, damit die Arbeiter nicht auf das Wohlwollen der Beamten angewiesen seien. Die Resolution bringt schließlich den Wunsch zum Ausdruck, daß die Arbeiterauschüsse der Gruben der früheren Vereinigungsgesellschaften bei den Verwaltungen vorstellig werden sollen und spricht die Erwartung aus, daß die Direktion des Schmeider Bergwerksvereins den berechtigten Wünschen der Belegschaft Rechnung tragen werde.

Beuthen (Oberschlesien), 11. März. In dem hiesigen Bezirk fanden gestern vierzig Bergarbeiterversammlungen statt, in denen dringend vom Streik abgeraten wurde. Der Arbeiterauschuss ist aufgefordert worden, mit den Grubenbesitzern erneut in Verhandlungen einzutreten, damit eine Lohnhöhung auf friedlichem Wege durchgesetzt werde.

Die schlesischen Bergarbeiter.

Brzeg, 11. März. Vierhundert Vertrauensmänner der schlesisch-nationalen und der schlesisch-anarchistischen Bergarbeiterorganisationen haben gestern ein gemeinsames Vorgehen mit der sozialdemokratischen Organisation hinsichtlich der Lohnforderungen sowie die Ueberreichung eigener Forderungen beschlossen.

Die französischen Bergarbeiter.

Paris, 11. März. (Schl. Zig.) Der auf heute festgesetzte Ausstand ist nicht gerade allgemein, er hat aber doch in einzelnen Gegenden eine große Ausdehnung angenommen. In Montcaumon-Mines sind 8000 Bergarbeiter im Ausstand. In Saint-Etienne und dem benachbarten Tal des Bier ist der Ausstand vollständig, dagegen haben im übrigen Bassin der Loire nur ein Drittel der Arbeiter die Bergwerke verlassen. Im Norddepartement sind im Durchschnitt nicht einmal zwei Drittel der Arbeiter ausgeblieben.

Die englischen Bergarbeiter.

London, 11. März. Ein Korrespondent des „Standard“ meldet aus Nordengland, daß der Bergarbeiterverband in seiner heutigen Konferenz eine grundlegende Änderung in der Stellungnahme zu der Frage der Minimallohne empfehlen wird. In den letzten Tagen hätten verschiedene Versammlungen stattgefunden und wenn die Einzelheiten der Vorschläge, die der Konferenz unterbreitet werden sollen, auch geheim geblieben sind, so ist doch so viel sicher, daß eine Mehrheit nicht an der Seite der Minimallohne festhalten wird. Die Zeitungen sprechen die Erwartung aus, daß die Einleitung der Regierung zu einer gemeinsamen Konferenz der Grubenbesitzer und Grubenarbeiter von beiden Seiten angenommen und der Streik im Laufe der Woche beigelegt wird. In London wird heute der Dienst der Untergrundbahn und Straßenbahn eingeschränkt.

London, 11. März. Die Räumung des gewerblichen Lebens tritt nun in ein kritisches Stadium ein. In den großen Industrien, mit Ausnahme der Eisenwerke, ist der Kohlenmangel infolge großer Anhäufungen von Kohlen noch nicht dringend spürbar. In kleineren Kreisen äußert sich die Stockung aber überall. Die Zahl der nicht am Streik beteiligten Arbeiter, die beschäftigungslos geworden sind, nähert sich bereits einer halben Million. Verschiedene Wohltätigkeitsgesellschaften organisieren eine Milderung des Notstandes. In einigen armen Bezirken Londons zeigen die Hauswirtschaften Mietsnachlässe an. Der Preis des Bierbrotens wird heute in London auf fünfzig Pfennig erhöht. Der Verkehr der Eisenbahnen ist weiter verzögert worden; auch im Londoner Ortsverkehr werden die Einschränkungen nun spürbar.

Einem uns freundlichst zur Verfügung gestellten Privatbrief aus London entnehmen wir folgendes Stimmungsbild vom englischen Kriegsausplag: Unsere Arbeiter haben furchtbare Angst, daß wir schließen müssen, und wir haben Angst, daß das Elet-

tricitätswert uns nicht genügend die Zeit vorher sagt, denn bei uns ist doch 14tägige Kündigung... Wenn es doch nur einen Mann von Geist und Kraft im Regimente gäbe, der die Sache ein für alle Mal in Ordnung bringt. Denn so kann es nicht weiter gehen. Das Land wird ruiniert, einmal hier ein Streik und dann dort ein Streik... Wenn in nächster Woche noch nicht alles glatt ist, wird es schlimm. Viele hungern jetzt schon...

Der Briefschreiber weist nach, daß von einer Katastrophe der englischen Bergarbeiter nicht die Rede sein könne, die etwa den Streik rechtfertigen würde.

Hamburg, 11. März. Infolge des englischen Kohlenarbeiterausstandes ruht die englische Einfuhr seit acht Tagen vollständig, infolgedessen eine bedeutende Preissteigerung eingetreten ist. Durch Aufhebung der Einfuhr ist auch die Schiffsahrt stark in Mitleidenschaft gezogen worden, was sich durch Ausliegen der auf der Fahrt befindlichen Dampfer bemerkbar macht. Gegenwärtig sind etwa zwölf Dampfer außer Betrieb. Von Stettin ist die erste Ladung schlesischer Kohlen hier eingetroffen.

Die wahren Ursachen des Bergarbeiterausstandes.

Von zuverlässig unterrichteter Seite schreibt man uns unter dem 10. März: Die soz. Presse bemüht sich, den im Ruhrgebiet drohenden Streik auf die ablehnende Haltung der Grubenverwaltungen zurückzuführen. Um dies zu ermöglichen, muß sie schon zu den Mitteln der Täuschung und Verdröhung ihre Zuflucht nehmen. Denn es steht fest, daß die Gruben sich durchaus bereit erklärt haben, mit den Vertretungen der Belegschaften, den Arbeiterauschüssen zu verhandeln. Der „Vorwärts“ bringt selbst einige Antworten von Grubenverwaltungen zum Ausdruck, aus denen hervorgeht, daß die Forderungen zu solchen Verhandlungen mit den Arbeiter-Aus-schüssen unbedingt bereit sind. Aber das sozialdemokratische Zentralorgan legt in die Antworten das genaue Gegenteil von dem hinein, was sie sagen, denn es schreibt: „Damit ist klipp und klar ausgesprochen, daß die Grubenverwaltungen es ablehnen, über die Forderungen mit den Arbeiterauschüssen zu verhandeln.“ Diese Entstellung beweist, daß die Sozialdemokratie, die hinter der ganzen Bewegung steht, irgendeine berechtigte, in der Lage der Bergarbeiter liegende Gründe für den Streik nicht zur Verfügung hat. Es soll vielmehr die Verdröhung von Verhandlungen zwischen den Forderungen und den Arbeitern nur der wahre Grund des Streiks verdeckt werden, weil er in einem etwaigen Lohnkampf die öffentliche Meinung unbedingt gegen die Arbeiter beeinflussen würde. Dieser wahre Grund ist aber eine Unterbrechung des englischen Bergarbeiterausstandes durch einen deutschen Sympathiestreik. Schon am heutigen Sonntag soll die Entscheidung fallen, ob die Arbeit am Montag eingestellt wird, an demselben Tage, an dem in Frankreich die Feiern im Ausland seinen Anfang nimmt. Die Besprechungen im Reichstag über die Lage im Ruhrrevier haben eine nahe Streikgefahr nicht im entferntesten erkennen lassen, weil auch von sozialdemokratischer Seite keine Gründe dafür vorgebracht werden konnten. Die günstige Konjunktur und die Erneuerung des Kohlenindexikats haben an sich schon eine steigende Tendenz der Löhne verursacht, so daß über berechtigte Wünsche in dieser Beziehung auf dem Wege der Verhandlungen schon eine Befriedigung zu erzielen gewesen wäre. Wenn aber, wie man in den unterrichteten Kreisen annimmt, ein deutscher Sympathiestreik schon vor Monaten in England vereinbart worden ist, dann vermag allerdings kein Entgegenkommen von Seiten der Gruben und keine Vermittlungsaktion irgend einer beruflichen Stelle einen Ausfall abzumenden, für dessen wirtschaftliche und politische Folgen die volle Verantwortung der sozialdemokratischen Zeitung der Bewegung zufällt.

Letzte Nachrichten.

Die ungarische Krise.

Wien, 10. März. Von informierter Seite erhält der Korrespondent der „Frankf. Zig.“ folgende Mitteilung aus Budapest: Stefan Tisza und Bucacs haben sich geeinigt, keinen Schritt einander zu tun und unbedingt an der Einheit der Arbeitspartei festzuhalten. Bucacs hielt früher eine Sitzung auf Grund einer Kabinetsbildung mit Einbeziehung zweier Mitglieder der Aufsicht als Staatssekretäre für möglich, ist aber infolge des förmlichen Eintrusses aller einflussreichen Persönlichkeiten gegen eine Entlohnung der angeblich mit Wien im Bunde stehenden Aufsichtler von seinem Plane abgekommen und glaubt jetzt, daß nur die Wiederberufung Kluens der Lage entspreche. Die Idee eines Provisoriums wird von allen Parteien bis auf die kaum ein Zehntel des Parlaments bildenden Aufsichtler zurückgewiesen. Baron Fejervary wollte durch sein demonstratives Zutreten für Kluens dazutun, daß er selbst die feinerzeitige Zurückbehaltung der Reserven für ungeschicklich gehalten, sich aber aus höheren patriotischen Interessen geopfert habe. Auch Fejervary würde dem Kaiser heute die Zurückberufung Kluens und die Annahme der Resolution oder einer gleichartigen Deklaration empfehlen. Die Stimmung ist im ganzen Lande gleichartig, der Name Kluens löst überall rauschende Demonstrationen aus. Der „Pester Lloyd“ erklärt, seine Angelegenheiten jedes Dementi aufrecht zu erhalten, daß Baron Auffenberg im Jahre 1905 dem Kriegsministerium ein Memorandum mit einem Plane zum Einmarschieren in Ungarn überreicht habe. Von diesem Plane wären noch mehrere Kopien vorhanden. Als Nachfolger Auffenbergs wird General Kropatin genannt. Der Konflikt Ungarns mit der Nebenregierung ist akut.

Wien, 11. März. Der frühere Kriegsminister Pittreich veröffentlicht eine Erklärung, in der er die Meinung des „Pester Lloyd“, der Kriegsminister von Auffenberg habe im Jahre 1905 ein Memorandum über den Ausmarsch und den Einmarsch von Truppen zur Pacificierung Ungarns verfaßt und an das Kriegsministerium eingeleitet, wozu es jetzt unter den allergeringsten Dokumenten sich befindet, als ob es nicht vorhanden wäre. Wer die Dienstverhältnisse in der Armee kennt, so fügt Pittreich hinzu — müße überzeugt sein, daß das demaligen Brigadier von Auffenberg zugeschriebene Verhalten ganz unzulässig wäre.

Tagesanzeiger.

Dienstag, den 12. März.

Mitteilungen und Anzeigen: Theater, Konzerte, Vereine, etc.

Vom Wetter.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 10. März 1912.

Witterungsbeobachtungen

Table with columns for date, temperature, wind, etc. for various stations.

Gerichtssaal.

Gerichtliche Nachrichten: Straftaten, Urteile, etc.

Brüssel, 11. März. (Eig. Drahtbericht.) Die Interparlamentarische Union wird ihre diesjährige Tagung in der dritten Woche des September in Genf abhalten.

Rio de Janeiro, 11. März. In Macico, der Hauptstadt des Staates Alagoas, kam es aus Anlaß einer politischen Versammlung zu einem Streit zwischen Bundesstruppen und der Bevölkerung.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Warenmärkte.

Table of commodity prices for various goods like wheat, oil, etc.

Zuckerzettel-Notierungen.

Notierungen für Zuckerzettel in verschiedenen Währungen.

Terminkalender.

Terminkalender für den 12. März 1912 mit verschiedenen Terminen.

Paris, 11. März. Der frühere Minister des Innern, Dupuy, erklärte einem Berichterstatter, daß er sich über die durch Jaures von neuem aufgestellte 'Congo-Changa'-Angelegenheit auf der Kammertribüne äußern werde.

Die ewige 'Congo-Changa'-Affäre.

Detaillierte Berichterstattung über die 'Congo-Changa'-Affäre.

Umbildung des spanischen Kabinetts.

Madrid, 11. März. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat seine Demission gegeben.

Türkei.

Konstantinopel, 11. März. Der Ministerrat beschloß, 50.000 Pfund für Reformen in den römischen Provinzen zu verwenden.

Die chinesische Republik.

Peking, 11. März. Ein Manifest begnadigt alle Gefangenen außer Rädern und Räuber.

Grubenunglücksfälle.

Bochum, 11. März. Auf der Zeche Hannover III stürzte der Bergmann Hedmann in einen Aufbruch.

Springflut und Wirbelsturm.

London, 11. März. Durch eine Springflut wurde im Hafen und namentlich im Arsenal beträchtlicher Schaden angerichtet.

Dresden, 11. März.

Kronprinz Georg hat heute seine Auslandsreise nach dem Süden angetreten.

Innsbruck, 11. März.

In der Schloßbachalm fanden Jäger die Leiche eines Touristen.

Jansbrunn, 11. März.

Die 'Jansbrunner Nachr.' melden, daß unweit der Tiroler Grenze in dem italienischen Orte Sabbada ein Soldat aus dem Tripoliskrieg nach Hause zurückkehrte.

Paris, 11. März.

Auch die Morgenpresse widmet, mit Ausnahme der sozialistischen 'Humanité', der gefestigten Truppenparade enthusiastische Bemerkungen.

Budapest, 11. März. Der König berief den Präsidium des Magnatenhauses Grafen Csaky und den Präsidenten des Abgeordnetenhauses Ravay auf Donnerstag zur Audienz.

Verhaftung einer Dame wegen Spionageverdachts.

Bromberg, 11. März. Am Samstag trafen hier mehrere Beamte der politischen Polizei des Berliner Polizeipräsidiums ein und verhafteten, wie bereits kurz gemeldet wurde, eine Dame aus den besten gesellschaftlichen Kreisen.

Eine Stiftung des Prinzregenten von Bayern.

München, 11. März. Der Prinzregent stiftete anlässlich seines Geburtstages aus dem Kapital der Wittold-Substitutionsstiftung für Jugendfürsorge 60.000 M. zur Unterstützung bestehender und zur Errichtung neuer Erziehungsheime.

Verchiebung der Homerule.

London, 11. März. Im Unterhause kündigte Lloyd George die Verschiebung der Homerule an.

Bergung des englischen Unterseeboots 'A. 3'.

Portsmouth, 11. März. Das am 2. Februar gesunkene englische Unterseeboot 'A. 3' ist heute wieder geborgen worden.

Die angelegliche Verminderung des englischen Flottenetats.

London, 11. März. Die Presse beschäftigt sich mit dem englischen Flottenetat, dessen Verbilligung im Laufe der Woche erwartet wird.

Frankreich.

Radikale Wahlniederlage.

Paris, 11. März. Bei den gestrigen Kammerwahlen wurde im Departement Creuse der Sozialradikale Marlaud, im Departement der Hochalpen der Sozialradikale Peytral, im Departement Finistère an Stelle des verstorbenen Abbé Capraud der Konföderation Souvignou und im Departement Loire der konservative Dechelette gewählt.

Poincarés angebliche Amtsmüdigkeit.

Paris, 11. März. Bei einem Bankett der Gerichtsberichterhalter hielt der ehemalige Gründer des Vereins, Ministerpräsident Poincaré, eine Rede, in der er unter Anspielung auf die Gerüchte von seiner Amtsmüdigkeit sagte: 'Wenn ich nur meinen persönlichen Neigungen gefolgt wäre, dann würde ich gewiß die Ministerpräsidentenwahl abgelehnt haben.'

Millerand und die Ueberwachung der französischen Anarchisten.

Paris, 11. März. (Kammer.) Auf eine Anfrage des Sozialisten Voilin über ein Rundschreiben betreffend die Ueberwachung der von der Kriegsverwaltung beschäftigten Anarchisten und Antimilitaristen erwiderte Kriegsminister Millerand, diese Maßnahme bestehe schon seit 1887 infolge der Notwendigkeit, alle diejenigen französischen und ausländischen Staatsangehörigen zu überwachen, die eine Gefahr für die nationale Sicherheit bringen könnten.

Telegraphische Kursberichte.

11. März 1912.

Table of telegraphic exchange rates for various cities like New York, London, Berlin, etc.

Table of stock market prices for various companies and sectors.

Table of bank rates and interest rates for various banks.

Table of gold and silver prices and other financial data.

Von der Anklage wegen Ruhestörung wurde der Ortsbauhüher Rudolf Hauke aus Kuppenheim freigesprochen.

In der Gemeinde Mörich wurden während des Monats Januar verschiedene Landwirten Enten, Gänse und Stalhäsen entwendet. Es konnte festgestellt werden, daß diese Diebstähle von den Marmorsteinern Franz Herr und Bernhard Gerstner sowie von dem Tagelöhner Karl Winter, alle aus Mörich, ausgeführt worden waren. Das Gericht erkannte gegen Herr auf 10 Wochen Gefängnis, abzüglich 4 Wochen Untersuchungshaft, gegen Gerstner auf 4 Wochen Gefängnis, verbüßt durch die Untersuchungshaft, und gegen Winter auf 1 Woche Gefängnis.

Falschspielerprozess Graf Metternich und Genossen.

Berlin, 9. März.

Zeuge Agent Buchwald bekundet, daß er für Metternich keine Geldgeschäfte gemacht habe, daß er aber in seinem Auftrage Geld an verschiedene Personen ausgezahlt hat, als der Angeklagte sich in London befand. Es wird ein Brief des Grafen Metternich aus London an den Zeugen vorgelesen, in dem es heißt: Er habe dort Aussicht, endlich Geld verdienen zu können. Des weiteren, so bekundet der Zeuge, habe Metternich aus einer Geschäftsverbindung mit der Teppichfabrik von Röder mit

aller Bestimmtheit auf das Eingehen einer größeren Summe gerechnet. Er machte die verschiedenen Geschäfte mit Fuhrwerken, Reitpferden ufm. Der Angeklagte Metternich beantragt erregt, sämtliche Angestellten von Wolff-Bertheim darüber zu vernehmen, daß sein Verkehr in dem Hause noch bis Mitte Januar 1910 gedauert hat. Zeuge Buchhändler und Agent Handus bekundet, daß Metternich von der Teppichfabrik Röder 2000 M zu erwarten hatte, wovon ihm aber nur 1000 M bezahlt wurden. Nachdem noch der Optiker Mehter und einer seiner Angestellten zu dem Falle vernommen sind, in dem Graf Metternich ein Rennpferd zu 120 M gekauft aber nicht bezahlt hat, erstattet Dr. Förster von der Königl. Charité sein Gutachten als Sachverständiger über den Geisteszustand des Angeklagten Grafen Metternich. Er bezeichnet ihn zwar nicht als völlig geisteskrank, aber als einen Mann von verminderter Zurechnungsfähigkeit, der geneigt ist, wenn etwas schief geht die Schuld auf andere zu schieben, der leicht auszunutzen sei und von den Falschspielern wohl auch ausgenutzt worden ist. Es folgt die Vernehmung des Zeugen Pfannreger aus Düsseldorf. Er erklärt, die Angeklagten nicht zu kennen und verweigert sich mit Entschiedenheit dagegen, daß er eine Zentrale für Falschspielerwechsel gehabt habe. Es wird eine auf die Wechsel bezügliche Korrespondenz vorgelesen. In einem Briefe heißt es: Ein gewisser Horward werde demnächst mit Buies und Schweinsberg „in einem großen Geschäft reisen“. — Buies: Das war aber

nicht in einem Falschspielergeschäft. — Vorf.: Das ist ja garnicht behauptet worden. — Buies: Der Staatsanwalt lächelt aber so miligios. (Heiterkeit.) Auf die Frage des Vorsitzenden, ob ein von einem Leutnant Kaiser akzeptierter Wechsel ein Spielwechsel war, antwortet Buies: Durchaus nicht, ich habe dem Leutnant das Geld geborgt. — Vorf.: Deshalb bleibt es doch ein Spielwechsel. Wie ist das Spiel damals zustande gekommen? — Angekl.: Es wird hier immer so dargestellt, als ob die deutschen Offiziere gang unschuldige Kinder wären. Es beharrt aber durchaus keiner Unterredung, wenn es heißt, ein Spiel zu machen. Die deutschen Offiziere haben aber das Spielchen im Blut. (Heiterkeit.) — Vorf.: Das ist Ihre Ansicht. — Angeklager: Jawohl, aber die stimmt. (Heiterkeit.) In Beneid traf ich mit Leutnant Kaiser zusammen. Wir machten einen Ausflug, auf dem durchaus nicht etwa viel getrunken wurde. Wir tranken nur Asti spumante. Horward hatte gewonnen und auf dringende Bitte Kaisers habe ich diesem die Summe vorgezahlt. — Ähnlich verhält sich der Fall eines Leutnants Baron Grothe, der zur Sprache gelangt. Auch hier hat der Angeklagte mit Horward zusammen gespielt, Grothe mußte die Bank halten und verlor im ganzen 90000 M. Darüber stellte er einen Wechsel aus, und Buies sandte diesen an Raringer, einen Schwager von Pfannreger zum Inkasso. — Darauf wird die Verhandlung auf Mittwoch verlag.

„Warme“
Mondamin Winterspeisen.
Jetzt esse und erfreue man sich an heißen, gekochten oder gebackenen Mondamin-Eiermilchspeisen, heißen Mondamin-Aufläufen und Milchflämmris.
Diese bekömmliche Kost ist sehr nahrhaft und wird leicht verdaulich, wenn mit Mondamin und trichter Milch bereitet. Preis: 1/2 Pf. in jedem 60, 30 u. 15 Pf. Packung.

Schlafen Sie schlecht?

Fühlen Sie sich matt, elend, abgepannt, oder sind nervös, dann trinken Sie einige Zeit anstatt Kaffee **BIOSON.** Oft schon nach wenigen Tagen wird die Wirkung dieses besten, billigsten und nervenstärkenden Kräftigungsmittels im Allgemeinbefinden bemerkbar. Preis ca. 1/2 Pf. 3 M., in Apotheken und Drogerien.

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen
In- u. Werkmeister-Abteil. Große Maschin.-Laborat.
Hoch- und Tiefdruckkurse.

Ravon-Geife

eine neuartige Haushaltseife
von
fabelhafter Waschkraft.
Preis pro Stück 20 Pf. — Jetzt überall erhältlich.

Meine Spezialität

Aussteuer-Artikel

jeder Art für

ganze Braut-Aussteuern

durchweg nur bewährte allererste Fabrikate zu hervorragend billigen Preisen

Joh. Hertenstein

Inh. F. Kuch

Kleiderstoffe, Manufakturwaren, Aussteuer-Artikel, Herren- und Knaben-Konfektion

Herrenstraße 25.

Modellhut-Ausstellung

Meine Modellhut-Ausstellung beginnt Dienstag, den 12. März, und lade ich das titl. Publikum zu deren Besichtigung höfl. ein. Neben Pariser u. Wiener Originalen eigene Entwürfe in prachtvoller Auswahl, in jeder Preislage.

Der Besuch meiner Ausstellung jedermann ohne Kufzawang gerne gestattet.

REGINA HERZ Modes

Kaiserstrasse 100.

Apfelwein,

vornehme Qualität, unübertroffen in Geschmack und Reinheit, aus Spezial-Trierer-Kelterobst

Alten goldklaren 26 Pfg. — Neuen glanzhellen 24 Pfg., in Flaschen gefüllt 26 Pfg. per Liter, franko Keller Karlsruhe, Versand ab Kelterei, empfiehlt

C. Dufner, Georg-Friedrichstraße 20.

Für Schule, Haus und Straße sind die **echten**

Bleyles Knaben-Anzüge

in jeder Jahreszeit u. bei jed. Witterung die **gesündeste und vorteilhafteste Kleidung**, erprobt solid bleibend, guter Sitz.

Verkauf bei:

G. W. Keller,

Ludwigspl., Ecke Waldstr.

NB. Man beachte bei Einkauf genauestens das Fabrikzeichen Aufhänger in Jacke und Hose „Bleyles Knaben-Anzug“.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten mache hiermit die schmerzliche Mitteilung, dass meine liebe Frau

Amalie Reiter

geb. Wunsch

heute früh 3/3 Uhr im Alter von 64 Jahren in ein besseres Jenseits abgerufen wurde.

Es bittet um stille Teilnahme der trauernde Gatte:

Hugo Reiter.

Karlsruhe, 11. März 1912.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 13. März, nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofapelle aus statt. Dies statt jeder besonderen Anzeige.

Konfirmations- und Ostergeschenke.

Reichhaltig, Lager in Gold- und Silberwaren. Neuarbeiten und Reparaturen an Schmuck j. Art sauber u. billig. Vergolden, Versilbern Ankauf v. alt. Gold.

Fr. Widmann, 225 KAISERSTR.

Soeben erschienen vom

Bebauungsplan für das Alte Bahnhofs-gelände und den Festplatz der Stadt Karlsruhe

von Professor Karl Moser, hochbautechnischer Referent des Großh. Babischen Finanzministeriums (Eisenbahn-Abteilung)

Großquartformat, mit zahlreichen Plänen und Zeichnungen und wirkungsvollen Einzeldarstellungen, begleitet von einem kurzen, über die wichtigsten Gesichtspunkte orientierenden Vorwort. — Preis brosch. Mk. 2.—

die II. Auflage und kann durch alle Buchhandlungen sowie den Unterzeichneten Verlag bezogen werden.

C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.

Karlsruhe Ritterstraße 1 Telefon 297.

Empfehlung.

Sin von heute an mit meinen bekannten Schinken (sog. Banererschinken), Dürrfleisch und Würstchen auf dem Wochenmarkt (Ludwigsplatz und Marktplatz).

Wiesgarten i. B.

3. Sinn, Metzgermeister,

Telephon 18.

Kochherde

werden sachgemäß repariert und ausgemauert in der

Herdfabrik Karl Schreier,

Severtstraße 44. Telephon 2071.

Erstteile stets vorrätig.

Patrisa-Fahrradvertrieb

Willi Augenstein

Karlsruhe, Karlstrasse 20,

empfeht sein grosses Lager in **Fahrrädern** Spezialmaschinen von Mk. 75.— an.

Gummi sowie sämtliche **Zubehörteile** stets auf Lager.

Eigene Reparaturwerkstätte. Vernickelung und Emaillierung.

Tapetenreste

und komplette Partien, welche in den neuen Partien nicht mehr aufgenommen werden, sehr billig.

Rinafreies Tapetenlager

Sebastian Wüsch,

Schillerstraße 33.

Arbeitsauführung sauber, reell u. solid.

Spalierobstbäume.

Apfels, Birnen-, Pfirsich-, Aprikosen, Reineclauden, Mirabellen- und Johannis- und Stachelbeer-Busch- und Hochstämme, Rosen, Nieder- und Hochstämme, empfiehlt billig. Nebenabnahme von Baum- und Gartenanlagen um billige Berechnung.

Klotz Baumschulen, Bruchsal